



VEN NIEDERSACHSEN E.V.

PROJEKT-AUFTAKT „WELTBAUSTELLE ERNÄHRUNG“

Die heutige globale Landwirtschaft verbindet die Welt. Deutschland beispielsweise verfüttert Soja aus dem brasilianischen Regenwald an Nutztiere und exportiert Fleischreste nach Westafrika. Wir alle sind Teil eines globalen Handels mit weitreichenden Konsequenzen: Nicht selten fördert er Abhängigkeiten und Hunger.

Weltweit nimmt der Hunger wieder zu – dabei hat sich die Staatengemeinschaft im Jahr 2015 in der Agenda 2030 zum Ziel gesetzt, den Hunger zu beenden. Niedersachsen ist Agrarland Nummer eins und das Zentrum der Massentierhaltung in Deutschland. Daraus erwächst eine große Verantwortung.

Mit dem Projekt „Weltbaustelle Ernährung“ in Kooperation mit dem BUND Niedersachsen möchte der VEN e.V. die Umsetzung der SDGs in Niedersachsen fördern, insbesondere SDG2 – Ernährung sichern und Hunger beenden. Ziel ist es, die Perspektive des globalen Südens in der Öffentlichkeit und bei Entscheidungsträger*innen lokal und auf Landesebene verstärkt sichtbar zu machen. Durch Mitmach-Aktionen, Workshops mit Südpartner*innen und lokale Vernetzung werden langfristig Engagement und positive Verhaltensänderungen gefördert.

Die Auftaktveranstaltung am 22. September setzte den Fokus auf die Vielschichtigkeit und die interdisziplinären Aspekte der Ernährung und Landwirtschaft.

Die Eröffnung begann mit einem Begrüßungstalk, der Umwelt-, Entwicklungs- und Jugendperspektiven beleuchtete und die Bedeutung eines ganzheitlichen Ansatzes betonte.

Der wissenschaftliche Input von Prof. Gerold Rahmann vom Thünen-Institut beleuchtete die Verknüpfungen zwischen Landwirtschaft, weltweitem Hunger und der Klimakrise. Er unterstrich damit die zwingende Notwendigkeit einer drastischen Reduktion der Tierhaltung in Niedersachsen. Dabei stellte er die „Null-Nutztiere-Hypothese“ in den Raum, die für interessante Diskussionen unter den Teilnehmenden sorgte. Im Fokus des Vortrags von Roman Herre vom FIAN Deutschland e.V. stand die Kritik an der Verwendung von Ackerflächen für Tierfutter- und Energiegewinnung anstatt für den Anbau von Lebensmitteln. Die Veranstaltung bot eine Austausch-Plattform für Teilnehmer*innen gefolgt von intensiven Diskussionen in den World Cafés. Hier wurden Herausforderungen und mögliche Lösungen erörtert, die den Verlauf des Projekts maßgeblich beeinflussen werden. ■

**AKTUELLES
AUS DEM
UMWELT-
ZENTRUM
HANNOVER
NEWS
3/2023**

INTERVIEW MIT ABAYOMI BANKOLE

Abayomi, was genau macht ihr bei Ubuntu eigentlich?

Der Begriff Ubuntu entstammt der südafrikanischen Sprache Zulu und beschreibt eine Philosophie, die so viel bedeutet wie „Miteinander“ oder auch „Menschlichkeit“. Der Name schien uns schlüssig, da wir genau das mit unserem Tun fördern möchten – ein besseres Miteinander. Wir möchten Menschen ermutigen, aufeinander zuzugehen, miteinander zu kommunizieren und sich gegenseitig zu helfen. Seit unserer Gründung 2020 engagieren sich die 17 ehrenamtlichen Mitarbeitenden von Ubuntu für dieses Anliegen und sprechen dabei verschiedene Zielgruppen an. Einerseits unterstützen wir Jugendliche in Form von schulischer Nachhilfe. Besonders junge Menschen mit Migrationsgeschichte haben es im deutschen Bildungssystem nicht leicht. Ubuntu möchte ihnen dabei helfen, Stärken zu erkennen und Chancen zu nutzen. Und wir kümmern uns um soziale Belange von Seniorinnen und Senioren in Hannover. Wir bringen Menschen verschiedenster Ethnien – russisch, vietnamesisch, türkisch, afrikanisch, deutsch – zueinander und fördern den Austausch.

Gibt es ein Projekt, was dir aktuell besonders am Herzen liegt?

Ja, derzeit unterstützen wir afrikanische Frauen dabei, mehr am sozialen Leben außerhalb ihrer Familie teilzunehmen – beispielsweise in Form von Tanz- und Schwimmkursen.

Es geht also bei eurer Arbeit viel um Selbstermächtigung?

Ja, genau. Wir möchten den Menschen zeigen, welche Kompetenzen in ihnen schlummern und wie sie sie selbstbestimmt für ein gutes soziales Miteinander einsetzen können. Wir möchten dazu ermutigen, dass jede und jeder eine Position in der Gesellschaft einnehmen kann und sollte. Bildung und Teilhabe sind hierfür zwei wichtige Bausteine.

Wie war dein persönlicher Weg zu Ubuntu?

Ich bin vor 51 Jahren aus Nigeria nach Hannover gekommen. Die ganze Geschichte wäre zu lang



Abayomi Bankole vom Ubuntu Hannover e. V.

(lacht). Ich hatte das Glück, nur wenig Rassismus erfahren zu haben. Die meisten Menschen haben mich mit offenen Armen und Herzen empfangen. Dennoch war der Weg kein leichter, es gab auch bittere Momente. Besonders, dass ich nicht in Deutschland studieren konnte, bedauere ich. Ich engagiere mich bei Ubuntu, um andere Menschen an die Hand zu nehmen und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen – damit sie manche Erfahrungen eben nicht machen müssen.

Was ist deiner Meinung nach der Schlüssel zu einer gelungenen Integration?

Ganz klar die Sprache – sie öffnet Türen und gibt dir überhaupt erst die Möglichkeit, Teil einer Gesellschaft zu werden. Wenn in Nigeria ein weißer Mensch auf den Markt kam und sprach unsere Sprache, dann wurde er auf Händen getragen. Denn es wurde erkannt: Das ist einer von uns. Wir haben dann beim Verhandeln geholfen. Denn wer in Nigeria auf dem Markt nicht handelt, bekommt keinen guten Preis. Die Europäer können das nicht *(lacht)*. Als ich nach Deutschland kam, hatte ich kein Geld. Dennoch nahm ich Sprachunterricht für 1,50 Mark die Stunde. Meine Erfahrung hatte mich gelehrt, wie wichtig das ist.

Was schätzt Du besonders daran, ein Büro im Umweltzentrum Hannover zu haben?

Die Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit der Menschen hier. Man fühlt sich als Teil der Hausgemeinschaft – das finde ich toll.

Danke für das Interview, wo kann man noch mehr über Ubuntu erfahren?

Sehr gerne – Unter www.ubuntuhannover.org kann man noch mehr über unsere Arbeit lesen und Kontakt aufnehmen. ■

AUF DEN HUND GEKOMMEN

Die Finger durch weiches Fell gleiten zu lassen, beruhig – das ist keine neue Erkenntnis. Spätestens hippe Startups aus Berlin haben vorgelebt, dass tierische Gesellschaft auch am Arbeitsplatz positive Effekte hat. Daher schließt das „Everybody’s welcome“ im Umweltzentrum Hannover auch Hunde mit ein. Natürlich geht die Arbeit vor, doch eine gelegentliche Schmuseeinheit mit einem der Vierbeiner ist gut für das innere Gleichgewicht und

**MICHAEL DANNER
& UMWELTZENTRUM HANNOVER E. V.**

GUTE KOMMUNIKATION HILFT

Das Urteil des niedersächsischen Oberverwaltungsgerichts in Lüneburg hat es Anfang 2023 bestätigt: Gärten, die mit Kies und Steinplatten versiegelt sind, dürfen verboten und die komplette Beseitigung angeordnet werden. Denn die sogenannten Schottergärten sind ein ökologisches Problem; sie versiegeln Flächen, wo Lebensraum für Tiere und Pflanzen sein könnte. Was das Gesetz jedoch nicht vorgibt, ist die Antwort auf die Frage, was anstelle der Steinflächen treten soll. Per Nachkontrolle wird lediglich auf eine erfolgte ‚Begrünung‘ geachtet, was noch nicht automatisch eine ökologische Aufwertung bedeutet. Nicht nur diese für Bürger*innen undurchsichtige Formulierung der Erwartungshaltung hinsichtlich des Rückbaus hat in der Stadt Hannover für Unmut gesorgt. So gingen Fälle wie jener der Familie Steinmann aus Wülferode durch die Presse. Kurz: Es gab reichlich Ärger um die Steine. Die Folge: Im wahrsten Sinne ‚schlechte Presse‘ für den Schottergarten-Rückbau. Dabei birgt das Verbot auch Chancen, auf die es bislang versäumt wurde, hinzuweisen.

Eine positive und zielgerichtete Kommunikation mit

wirkt sich positiv auf die Stimmung im Team aus – den Tieren gefällt’s natürlich auch.

In Vorstellungsgesprächen werden daher nicht nur Lebenslauf und Erwartungshaltungen besprochen, sondern auch etwaige Tierhaarallergien. ■



Fühlen sich hier pudelwohl: Pilou, Luba und Leni



So nicht: Schottergarten mit Gabionen

den Bürger*innen ist der Schlüssel zu mehr biodiversitätsfreundlichen Vorgärten. Da ist sich zumindest Michael Danner vom Büro Kommunikation für Mensch und Umwelt sicher. Gemeinsam mit Barbara Olze vom Umweltzentrum Hannover e.V. führte er im September eine Online-Veranstaltung für niedersächsische Kommunalpolitiker*innen der Grünen durch. Themenschwerpunkte: Das Problem mit dem Schotter und potentielle Kommunikationsstrategien durch die Verwaltung. Wie schafft man es beispielsweise, ein Umdenken und entsprechende Handlungsweisen zu begünstigen, ohne das Gesetz sprechen lassen zu müssen? Welche Anreize könnte es neben der Androhung von Geldstrafen geben? Diese und ähnliche Fragen führten zu lebhaften Diskussionen und Abgleichen mit dem Ist-Stand. Fazit: Da ist noch viel Luft nach oben, aber einige Kommunen sind bereits auf einem guten Weg dahin, nicht ausschließlich die Paragraphen-Keule zu schwingen, sondern sich auf einen Diskurs mit den Bürger*innen einzulassen. ■

PARKING DAY VERDEUTLICH POTENTIAL DES E-DAMMS

Insgesamt 25 Initiativen demonstrierten am Parking Day für mehr Aufenthaltsqualität sowie Fuß- und Radwege. Gemeinsam führten sie Parkplätze am E-Damm einer alternativen Nutzung zu Gunsten der Bewohner*innen unserer Stadt zu: Neben einer Boule-Bahn und Selbsthilfefahrradwerkstatt gab es auch Probefahrten mit Lastenrädern.

Am Stand von Greenpeace Hannover befassten sich Passant*innen aktiv mit der Energieeffizienz verschiedener Mobilitätsformen, indem sie die benötigte Energie mit einem Kurbelgenerator bereitstellten. Auf einem Bildschirm ließ sich live verfolgen, welche Strecke ein Fahrrad, ein E-Auto oder ein mit E-Fuels betriebener Verbrenner-PKW zurücklegte. Natürlich ist das Fahrrad unschlagbar, aber auch das E-Auto kommt mit derselben

COOK MAL

AN DEN HERD FÜR DAS KLIMA!

Das Umweltzentrum Hannover startete im Herbst 2023 mit dem neuen Projekt „Cook mal – Zukunftsküche zum Mitmachen“, gefördert durch die S-HannoverStiftung. Das Projektteam wird innerhalb eines Jahres zehn fünfte bis zehnte Klassen verschiedener Schulen in der Region Hannover besuchen. Die teilnehmenden Schulen wurden nach einem Bewerbungsverfahren ausgewählt. Mithilfe einer mobilen Küche werden leckere Gerichte gezaubert – geschnippelt, gequatscht und ganz viel probiert. Aber nicht nur das: Es werden auch gemeinsam theoretische Inhalte zum Thema „nachhaltige Ernährung“ erarbeitet. Was ist eigentlich bio? Welche Lebensmittel dürfen sich ‚regional produziert‘ nennen? Was hat wann Saison und wie funktioniert der Anbau und die Verarbeitung verschiedener Lebensmittel? In Hinblick auf den Klimawandel wird



Das Fahrrad hat bei der Energieeffizienz die Nase vorn

Energiemenge um ein Vielfaches weiter als das E-Fuels-Fahrzeug. Der wirklich notwendige Anteil des PKW-Verkehrs muss aus Effizienzgründen elektrifiziert werden. E-Fuels sind hier wegen ihrer Ineffizienz keine Lösung, sondern sollten – wie auch grüner Wasserstoff – vorrangig für etwa Industrie und Schiffsverkehr genutzt werden, wo es noch keine Alternativen gibt.

Zudem sind die in Deutschland über 48 Millionen gemeldeten PKW ungemeine Platzfresser. Deshalb fordert Greenpeace Hannover, dass mehr Autoparkplätze umgewidmet werden. Denn insbesondere in Städten steht nicht genug Platz für so viele Fahrzeuge zur Verfügung. Weitere Infos sind über den QR-Code abrufbar. ■



veranschaulicht, wie sich unsere Ernährung auf das Klima auswirkt und was die Schüler*innen tun können, um ihren ökologischen Fußabdruck bei der Lebensmittelwahl zu verringern.

Während des gemeinsamen Kochens werden praktische Fertigkeiten vermittelt und die Schüler*innen werden motiviert, sich am Herd auszuprobieren. Mit ein paar Tricks ist es gar nicht mehr so schwer, aus saisonalen Zutaten schmackhafte, gesunde und klimafreundliche Gerichte zuzubereiten. Das Credo lautet: Umweltfreundliche Ernährung macht Spaß und ist lecker – wenn man weiß, wie es geht! ■



AKTIONSKOFFER WILDBIENE

EINE NEUE RUNDE

Das Projekt „Aktionskoffer Wildbiene“ geht dank einer weiteren Förderung der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung in die zweite Runde. Als Startschuss wurde der Koffer am 13. November persönlich von Christine Diemling, Vertreterin der Bingo-

Umweltstiftung, und der Projektleiterin vom Umweltzentrum Hannover, Belinda Schenkling, an die AWO-Kita Sylter Weg überreicht. Die Kinder der Kita sind voller Vorfreude auf das Erlebnis Wildbiene. Zwei Wochen verbleibt der Koffer in der Kita.

Übergabe des Aktionskoffers an die AWO-Kita Sylter Weg



Genug Zeit, um mit der Wildbiene Wilma auf Entdeckungsreise zu gehen, Nisthilfen zu bauen oder Saatbomben zu basteln. Anschließend wird der Koffer ohne viel Aufwand für die Einrichtung wieder abgeholt und der nächsten Kita übergeben. ■



Kochen mit Bio-Lebensmitteln

BIO KANN JEDER

NACHHALTIG ESSEN IN KITA UND SCHULE

„Bio kann jeder“: Diesen Beweis tritt U.plus – Agentur für Umweltkommunikation des Umweltzentrum Hannover mit den Veranstaltungen im Rahmen der gleichnamigen Informationskampagne an. Im Mittelpunkt der Kampagne stehen Workshops, bei denen sich alles um die Frage dreht, wie eine

kindgerechte, gesunde Ernährung mit Bio-Produkten in die Praxis der Außer-Haus-Verpflegung übersetzt werden kann. Zielgruppe von ‚Bio kann jeder‘ sind deshalb Vertreter*innen von Kindertagesstätten und Schulen sowie interessierte Caterer, die sich über eine Umstellung ihres Angebots hin zu mehr Nachhaltigkeit informieren wollen. 2023 wurden in ganz Niedersachsen sieben Workshops durchgeführt mit insgesamt 120 Teilnehmenden. Das Projekt ist Teil des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. ■

ÖKOSTADT E.V.

PLATZ FÜRS RAD

Auf der Fläche eines PKW finden sechs Fahrräder Platz! Dies zeigte der Ökostadt e.V. an den autofreien Tagen im September und informierte am Lister De-Haen-Platz über die Möglichkeit, eine Fahrradgarage im öffentlichen Raum aufzustellen. Der aktuelle Verkehrsentwicklungs-

plan der Region hat das Ziel, die Menge der PKW zu reduzieren. Trotz des aktuellen Ratsbeschlusses, der eine Pilotphase mit zehn geförderten Fahrradgaragen vorsieht, ist das Genehmigungsverfahren aber sehr aufwändig und oft nicht erfolgreich – leider. Und das, obwohl genügend Flächen zur Verfügung stehen dürften und Fahrradgaragen auf ehemaligen Parkplätzen ein sinnvoller Beitrag zu einer gelingenden Verkehrswende sein könnten. ■



Infopoint am De-Haen-Platz

MIT MUT IN DIE ZUKUNFT!

Nachhaltige Entwicklung ist in aller Munde und kaum jemand wird die Notwendigkeit einer Transformation unserer (Welt-) Gesellschaft bestreiten. Die von den Vereinten Nationen beschlossene Agenda 2030 mit den 17 Nachhaltigkeits-Entwicklungszielen (SDGs) hat einen weltweit gültigen Handlungsrahmen dafür abgesteckt. In der Realität jagt aber eine Krise die nächste. Zielverfehlungen bei der Umsetzung der SDGs und von Klimazielen gehören zur Tagesordnung – es gibt ausreichend Gründe für einen pessimistischen Ausblick in die Zukunft, die uns leicht Erfolge und positive Entwicklungen übersehen lassen. Mehr denn je braucht es nun Mut und Zuversicht als Grundlage für eine kollektive Anstrengung für ein besseres Leben. Es braucht eine engagierte Zivilgesellschaft, es braucht vielfältige und neue Bündnisse, und es braucht positive Beispiele, die zeigen: Eine andere Welt, eine nachhaltige Zukunft ist nicht nur wünschenswert, sondern auch möglich!

Das Umweltzentrum Hannover vereint Initiativen, Vereine, Menschen, die mit ihrer Arbeit und in ihren Projekten genau in diesem Sinne aktiv sind. Sie beweisen: Wandel funktioniert, macht Spaß und zeigt Wirkung.

Lassen wir uns durch die Arbeit unserer Mitglieder und Kooperationspartner*innen ermutigen zu ungebrochenem und vielfältigem Engagement für eine global gerechte und ökologisch tragfähige Gesellschaft. ■



© Gerd Kösters

Gabriele Janecki,
Vorstand des Umwelt-
zentrum Hannover e.V.

WIR DANKEN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG



Brauhaus
Ernst August
HANNOVER-ALTSTADT

Carl Küster
Druckerei GmbH

CORONA SOLAR

enercity

GEMÜSEKISTE
bio. vielfalt. leben.

SIMONE SCHMIDT
grafik.design

BERATUNGSANGEBOTE IM UMWELTZENTRUM

UMWELTBERATUNG UND SCHADSTOFFBERATUNG

Fachkundige Beratung, Verweis auf zuständige Behörden bzw. kompetente Auskunftsstellen
Telefon 0511.16403-0

ENERGIEBERATUNG

Neutrale Beratung zu energetischer Modernisierung, erneuerbaren Energien, Ökostrom-Angeboten, Energiekosteneinsparung im Haushalt
Telefon 0511.16403-17

SCHULVERPFLEGUNG

Gesunde Verpflegung mit regionalen und biologischen Produkten
Telefon 0511.16403-26
www.umweltzentrum-hannover.de
info@umweltzentrum-hannover.de

IMPRESSUM

Umweltzentrum Hannover e. V.
Hausmannstraße 9 – 10
30159 Hannover
Telefon 0511.16403-0
info@umweltzentrum-hannover.de
www.umweltzentrum-hannover.de

Redaktion: Heike Hanisch (v.i.S.d.P.),
Barbara Olze
Fotos: Umweltzentrum Hannover, wenn nicht anders gekennzeichnet
Gestaltung: Kathrin Barthel

Vorstand: Monika Dening-Müller,
Gabriele Janecki, Belinda Schenkling,
Heike Hanisch (Geschäftsführerin)

Das Umweltzentrum Hannover wird gefördert durch die



Gedruckt auf 100 %
Recycling-Papier

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53326-2311-1034

UMWELT
ZENTRUM
HANNOVER E.V.